

Leiden für Jesus

Die neunte und letzte Seligpreisung der Bergpredigt Jesu Christi lautet (Matthäus 5,11-12):

11. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles wider euch, so sie daran lügen.

12. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Die letzte Seligpreisung ist eine direkte Anrede mit „ihr“ an alle Jünger Jesu Christi. Unabhängig von der staatlichen Ordnung sorgt der Teufel dafür, dass die Jünger Jesu Christi allerhand Schmähung und Verfolgung und üble Nachrede erdulden müssen. Wer das noch nicht erlebt hat, der hat sich noch nicht vor anderen Menschen zu Jesus bekannt.

Es reicht ein Bibelspruch am Arbeitsplatz, den andere Kollegen mit Fußball oder Pornos schmücken. Kein Autor wird derart hart in der Öffentlichkeit angegriffen wie Jesus Christus. Es kann sein, dass wir wegen unseres Bekenntnisses zu Jesus mit allerhand Terroristen verglichen werden, denn schließlich sei die Religion nur ein Vorwand für Krieg. Auch den Vertretern solcher Ansichten ist klar, dass sie lügen, aber wenn genügend Dreck geschmissen wird, bleibe ja doch etwas hängen. Darum geht es.

Die Christen werden nun an ihrer Geduld erkannt. Jesus weist uns nicht an, die deutschen Grundrechte wegen Verstoß gegen Artikel 5, Absatz 2 ([2001GG]) einzuklagen, sondern alle Rechtsstreitigkeiten sein zu lassen. Wir sollen vielmehr fröhlich und getrost sein, denn es wird uns im Himmel wohl belohnt werden. In derselben Weise wurden alle Propheten vor uns auch verfolgt. Dieser Standpunkt lässt sich nicht immer vermitteln oder erläutern, deshalb ist das Ertragen von Spott besser als das Gewinnen einer Redeschlacht.

Wer an Jesus glaubt und Schwierigkeiten bekommt, der ist auf dem richtigen Weg. Wer an Jesus glaubt und keine Schwierigkeiten damit hat, der kennt Jesus noch nicht, sondern bildet sich etwas ein. Es kann freilich auch vorkommen, dass andere Leute das Bekenntnis zu Jesus freudig erwidern oder auch nur tolerieren. Solche Erfahrungen sind wichtig, damit wir lernen, dass wir nicht die einzigen Gläubigen auf der Welt sind. Es gibt auch angesichts allerhand theologischer Differenzen immer noch *andere* Jesus-Nachfolger auf der Welt. Alle Sektierer meinen dagegen, sie seien die einzigen, die den richtigen Standpunkt vertreten.

Das Bekenntnis zu Jesus erfolgt weniger in verkündenden Worten und mehr in der sachlichen Beantwortung gestellter Fragen. Es kann vorkommen, dass uns auch allerhand peinliche Fragen gestellt werden. Deshalb gibt es auch die Antwort: „Dazu möchte ich mich jetzt nicht äußern.“ Besonders bei der Arbeit ist es eine beliebte Unsitte, vor lauter Gespräch die anstehende Arbeit zu vernachlässigen. Diese Tradition sollen wir nicht fortsetzen, denn sonst würden die Leute zu recht allerhand Übles über unsere Nachlässigkeit verbreiten und nicht lügen. Nicht jede Frage zum Glauben ist ernst gemeint.

Der Lohn dieser Verachtung wird uns erst im Himmel in Aussicht gestellt. Das überzeugt heute nur wenige Zeitgenossen, aber doch hoffentlich wenigstens uns selbst. Die Propheten, die vor uns gewesen sind, mussten in derselben Diskrepanz aushalten. Wir müssen uns also entscheiden, ob wir Jesus auch verspotten oder mit ihm verspottet werden. Besonders bei Kollegen, mit denen wir viel zusammen arbeiten, müssen wir nicht jedes Mal bei Adam und Eva anfangen. Da ist die anstehende Arbeit wichtiger. Wer es fassen kann, der fasse es, dass die Jesus-Nachfolge damit zu tun hat, üble Nachrede zu ertragen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2012Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2012)